

von Forderungen des ANC abwich. Schließlich hatte die rhodesische Organisation noch vor Beginn der Tagung ein Dokument verteilt, in dem die totale diplomatische, politische, wirtschaftliche, kulturelle und militärische Isolation Südafrikas gefordert wurde. In diesem Dokument wurde zudem einigen OAU-Mitgliedern der Vorwurf gemacht, mit Pretoria kollaboriert zu haben (epd, 9. 4. 75). Diese uneingeschränkte Kampfansage steht im übrigen in starkem Kontrast zu Äußerungen des ANC-Chefs Muzorewa gegenüber der „Washington Post“ (vgl. epd, 11. 4. 75). Dort vertrat er die Ansicht, es sei nicht undenkbar, daß die weiße Minderheitsregierung von Südafrika zum „wichtigsten Verbündeten des rhodesischen Volkes“ werde, nämlich dann, wenn sie dem Smith-Regime ihre Unterstützung entziehe. Ein solcher Schritt könne seiner Meinung nach im Interesse

Südafrikas liegen, um eine „Entspannungszone“ gegenüber den unabhängigen Staaten nördlich des Sambesi zu schaffen. — Kurz zuvor hatten sich die *Bischöfe* Rhodesiens auf ihrer Jahresversammlung mit der aktuellen Situation der Kirche zu befassen. Sie sprachen der Regierung gegenüber ihren Protest aus wegen des Verbotes der katholischen Zeitschriften „Moto“ und „Mambo Magazine“ sowie aller Veröffentlichungen, die nicht nur über religiöse und erzieherische Angelegenheiten, sondern auch über Tagesereignisse berichten. Zugleich äußerten sie ihre tiefe Besorgnis über die zahlreichen Fälle von Brutalität, die ihnen zu Ohren gekommen seien. Die katholische Druckerei Mambo Press hat inzwischen die Herausgabe einer neuen Zeitschrift „Kristo“ angekündigt, die versuchen will, innerhalb der Angrenzungen des Verbotes zu bleiben (vgl. Fides, 5. 4. 75).

## Bücher

FERDINAND KLOSTERMANN, ROLF ZERFASS (Hrsg.), *Praktische Theologie heute*. Kaiser/Grünewald 1974, 703 S. 55.— DM.

Der vorliegende Band ist unter besonderen „historischen Bedingungen“ erschienen: er wurde geplant und in Auftrag gegeben vom Wiener Kongreß der deutschsprachigen Pastoraltheologen, der aus Anlaß der 200. Wiederkehr der Einrichtung der Pastoraltheologie als selbständige Universitätsdisziplin durch Kaiserin Maria Theresia vom 2. bis 5. Januar 1974 tagte (vgl. HK, Februar 1974, 97 ff.). Wie in den Anfängen dieser Disziplin ist auch heute angesichts gemeinsamer Probleme das Interesse für die Praxis der jeweils anderen Kirche groß. Die ökumenische Zusammensetzung des Kongresses wie des Handbuchs war deshalb für die Veranstalter bzw. Herausgeber selbstverständlich. Das Ergebnis der Arbeit der Herausgeber (die unterstützt wurden von Ludwig Bertsch, Norbert Greinacher, Alois Müller und Yorick Spiegel) und der Verfasser der 53 Einzelbeiträge ist dem bedeutenden Anlaß durchaus angemessen. Eine derart breit angelegte und doch konzentrierte Darstellung der praktischen Theologie hat es bisher nicht gegeben.

In einem *ersten Teil* vermittelt das Werk einen differenzierten Überblick über die Geschichte der Disziplin, der deutlich macht, wie sehr die Fragestellungen des Faches im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Praxis, Universität und Kirche, Theologie und Gesellschaft schon von allem Anfang an erkennbar waren und respektable Lösungsversuche provoziert haben, die noch heute ihre Aktualität besitzen. Der *zweite Abschnitt* erarbeitet die wichtigsten wissenschaftstheoretischen Probleme der Disziplin. Er bringt eine systematische Auseinandersetzung mit dem Theorie-Praxis-Problem, stellt neuere Ansätze zum Selbstverständnis praktisch-theologischen Denkens vor und behandelt die wichtigsten Forschungsmethoden. In diesem Zusammenhang wird auch die Beziehung der praktischen Theologie zu theologischen Nachbardisziplinen (christliche Sozialwissenschaft, Kirchenrecht, Ökumenik, Missiologie) und zu den Humanwissen-

schaften eingehend erörtert. Beachtung verdient dabei besonders, daß der Philosophie ein wichtiger Part zugewiesen wird, weil sich auch die praktische Theologie „nur durch unabschließbare Selbstaufklärung von Betriebsblindheit, Gedankenlosigkeit, Dogmatismus und Realitätsverdrängung einigermaßen bewahren kann“ (335). Der *dritte Teil* wendet sich den einzelnen Bereichen kirchlicher Praxis zu, wobei diese weniger phänomenologisch breit beschrieben als methodisch durchsichtig gemacht und in den Rahmen des Gesamtauftrags der Kirche gestellt werden (von Gemeindeaufbau, Predigt und Gottesdienst über seelsorgliche bzw. geistliche Betreuung und Caritas bis zu Religionsunterricht, politischer Diakonie und Aufgaben der Kirchenleitung). Der *vierte Teil* berichtet von den wichtigsten didaktischen Reformversuchen innerhalb der Disziplin, von dem Bemühen, Aus- und Fortbildung, universitäres und kirchliches Angebot besser aufeinander abzustimmen, insbesondere auch von Erfahrungen mit neuen, integrativen Lernmethoden in Holland. Der *letzte Abschnitt* stellt die theoretische Entwicklung der praktischen Theologie der letzten Jahre in den Kontext der gleichzeitigen pastoralen Schwierigkeiten und kirchlichen Veränderungen und kommt schließlich zu einer Bestimmung der „Tendenz des Christlichen“ in Richtung Orthopraxie. Die Anlage eines solchen Gemeinschaftswerkes bringt es mit sich, daß das Ergebnis nicht die Konsistenz des Werkes eines Verfassers haben kann und daß nicht jeder Beitrag auf dem gleichen theoretischen und sprachlichen Niveau stehen kann. Dieser „Nachteil“ wird aber durch den Vorteil der Vielzahl an Anregungen und Perspektiven mehr als ausgeglichen. Zum Profil des Buches hat sicher viel beigetragen, daß die Herausgeber nicht dem — etwa vielfach in religionspädagogischen Kompendien gepflegten — Ehrgeiz verfielen, alles in eigener Regie veranstalten zu wollen, sondern den Mut hatten, über Zäune zu blicken und die Nachbardisziplinen und systematischen Grundfragen von Spezialisten bearbeiten zu lassen. Zweifellos ist der Band nicht nur ein Gewinn für Fachleute, sondern für jeden, der in der kirchlichen Praxis steht.